

# Unternehmerinitiative Wirtschaftsraum DCH

www.unternehmerinitiative.org

Bundesministerium für  
Verkehr, Bau und Stadtentwicklung  
z.Hd. Herrn Bundesminister  
Dr. Peter Ramsauer, MdB  
Invalidenstrasse 44  
D-10115 Berlin

Zürich und Waldshut-Tiengen, im November 2009

## ***Deutsch-schweizerische Untersuchung der Lärmemissionen am Flughafen Zürich: Bewertung der Ergebnisse aus Sicht von Unternehmern***

---

Sehr geehrter Herr Bundesminister

Als eine in der Grenzregion „Südbaden-Nordschweiz“ ansässige Interessengruppe von Unternehmern, setzt sich die „Unternehmerinitiative“ vornehmlich in den Bereichen Wirtschaft und Verkehr für zeitgemässe Rahmenbedingungen dies- und jenseits des Rheins ein. Speziell im Bereich Verkehr sehen wir es als eine unserer wichtigsten Aufgaben, die dringend benötigten Investitionen und Entscheidungen stetig und konsequent bei den politisch Verantwortlichen einzufordern.

Mit unseren Aktivitäten wollen wir überdies in der Öffentlichkeit, bei Politikern und Behörden die Wahrnehmung für diesen schon lange existierenden, grenzüberschreitend sehr eng vernetzten Lebens- und Wirtschaftsraum stärken. Bevölkerung und Politik müssen erkennen, dass unsere grenzüberschreitende Region eine Schicksals- und nicht bloss eine Zweckgemeinschaft ist, deren Gesamtentwicklung jeweils vom „schwächsten Glied in der Kette“ massgeblich bestimmt wird.

Insofern sind wir sehr besorgt über jedwede politischen Wortwechsel, die geeignet sind, unserer Region und damit ihrer nachhaltigen Entwicklung Schaden zuzufügen.

### **Hitzige Diskussionen um die Lärmbelastung durch den Flughafen Zürich**

Mit den Ende Oktober 2009 veröffentlichten, gemeinsam von deutschen und schweizerischen Sachverständigen erhobenen Berechnungen über die Lärmbelastung des Flughafens Zürichs, haben die politischen Kontroversen wieder neue Nahrung erhalten - nicht zum Guten wie wir meinen.

---

**Korrespondenzadresse Schweiz:**

c/o vector communications, Weinbergstrasse 131, Postfach, 8042 Zürich  
Tel: 0041 43 289 66 28 • Fax: 0041 43 289 66 22  
E-Mail: office-ch@unternehmerinitiative.org

**Korrespondenzadresse Deutschland:**

c/o Gleixner & Herlla, Bismarckstrasse 6, Postfach 16 1/, 79761 Waldshut-Tiengen  
Tel: 0049 77 51 83 73 70 • Fax: 0049 77 51 83 73 31  
E-Mail: office-ch@unternehmerinitiative.org

Diese Lärmanalyse, welche wissenschaftlich auf der Basis des neuen deutschen Fluglärmggesetzes durchgeführt wurde, kam zum Ergebnis, dass die geltenden Grenzwerte in den süddeutschen Landkreisen weder in der Nacht noch am Tage überschritten werden. In diesen Regionen bewegt sich der durch den Betrieb des Flughafens Zürich verursachte Lärm also im rechtlichen Rahmen. Auf Schweizer Gebiet hingegen werden die Lärmgrenzwerte deutlich überschritten. Es sind also die in unmittelbarer Nähe zum Flughafen Zürich ansässigen Bewohner und Unternehmen, die von dessen Emissionen am meisten betroffen sind.

### **Messergebnisse werden von deutschen Landräten ignoriert**

Gemäss der Vereinbarung, die Deutschland und die Schweiz anlässlich des Besuchs der deutschen Bundeskanzlerin, Frau Dr. Merkel, im Frühjahr 2008 verabschiedet haben, ist nun die Schweiz in der Pflicht, auf Basis der beiderseits anerkannten Messergebnisse einen Vorschlag für eine künftige Regelung der An- und Abflüge am Flughafen Zürich zu erarbeiten. Dieser Vorschlag soll jedoch nicht nur die Lärmbelastung berücksichtigen, sondern eine Gesamtwürdigung anderer Kriterien, wie z.B. Umwelt- und Sicherheitsaspekte, einbeziehen.

Angesichts dieser klaren Spielregeln, zu denen sich die beiden Länder verpflichtet haben, sind wir ob der Reaktion der südbadischen Landräte auf die Veröffentlichung der Untersuchungsergebnisse sehr erstaunt.

Obgleich die Lärmanalyse klar aufzeigt, dass der Flughafen Zürich - nicht wie fälschlicherweise oft behauptet wurde - keine unrechtmässige Lärmbelastung nach Süddeutschland „exportiert“, scheinen die genannten Politiker für eine sachliche Auseinandersetzung kein Gehör zu haben.

Im Gegenteil: Mit Verweis darauf, dass es sich hierbei um einen Schweizer Flughafen handelt, der keinen Anspruch auf Inanspruchnahme deutschen Staatsgebiets für An- bzw. Abflüge besitzt, werden gar noch schärfere Forderungen gestellt, die einen wirtschaftlichen Betrieb des Flughafens Zürich ernsthaft in Frage stellen. Diese Forderungen gründen unter anderem darauf, dass die Region Südschwarzwald besonders lärmsensibel sei, da sie wirtschaftlich vom Tourismus und Fremdenverkehr lebt.

Um die südbadischen Nachbarregionen vor den Lärmemissionen aus der Schweiz zu schützen, wurden in den vergangenen Jahren unter Beachtung der „220. Durchführungsverordnung (DVO) zur Luftverkehrsordnung“ schweizerischerseits verschiedene Massnahmen umgesetzt. So wurden die Ostanflüge auf den Flughafen Zürich forciert und zusätzlich die Südanflüge eingeführt - nicht ohne damit für die City Zürich ein gewisses Sicherheitsrisiko einzugehen - sowie zwei Warteräume („Saffa“ und „Ekrit“) auf Schweizer Gebiet verlagert. Die jüngste Lärmanalyse hält insofern auch fest, dass der Tourismus im Südschwarzwald vom Fluglärm kaum tangiert ist.

### **Einseitige und vor allem unvollständige Darstellung der wirtschaftlichen Tatsachen**

Es ist unbestritten, dass der Flughafen auf Schweizer Staatsgebiet liegt und die umliegenden Gemeinwesen und Unternehmen davon direkt profitieren. Ebenso unbestritten ist, dass auf Grund des Betriebes eines Interkontinentalflughafens auch in dessen weiteren Umgebung Lärm wahrnehmbar ist und somit nicht „völlige Ruhe“ herrschen kann.

Tourismus ist in unserer lebenswerten Region zweifellos ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Dennoch dürfen wir darob nicht jene Industrien und Branchen vergessen, welche „Südbaden-Nordschweiz“ in den vergangenen Jahrzehnten zu einer führenden Wirtschaftsregion in Europa, ja gar weltweit aufsteigen liessen.

- In der Region Basel finden sich weltbekannte Chemie- und Pharmafirmen, über die gesamte Region verteilt namhafte Unternehmen aus der Maschinen- und Elektromaschinenindustrie, Zürich wiederum ist bekannt für seine Finanzdienstleister. Ergänzt werden diese Branchenleader von ebenfalls sehr erfolgreichen Unternehmen im Bereiche der Medizinaltechnik und Verkehrsdienstleistungen.
- Insgesamt leben in dem Korridor, der von Freiburg, über Basel, Zürich bis an den Bodensee reicht, auf einer Fläche von ca. 11.800 qkm derzeit rund 4,4 Mio. Menschen. Davon sind ca. die Hälfte als Arbeitnehmer/innen in der regionalen Wirtschaft tätig. Aus Südbaden - vornehmlich aus den Landkreisen an der Grenze - pendeln täglich gegen 45.000 Grenzgänger an ihren Arbeitsplatz in der Nordschweiz.
- Das in der Wirtschaftsregion Südbaden-Nordschweiz erarbeitete Volkseinkommen (BIP) betrug in den vergangenen Jahren jeweils rund CHF 230 Mrd. (in etwa € 160 Mrd. oder \$ 210 Mrd.). Zum Vergleich: Dänemark erwirtschaftete im Jahr 2006 ein BIP von \$ 202 Mrd., Tschechien \$ 224 Mrd.
- In den südbadischen Landkreisen besitzt der Flughafen Zürich überdies einen Marktanteil von 25% und mehr. Einer von 20 Passagieren, welche den Flughafen nutzen, wohnt im Baden-Württemberg.
- Der Flughafen ist auch ein „Lufthansa-Hub“. Ab Zürich fliegen Zweidrittel aller Passagiere mit einer deutschen Fluggesellschaft (Swiss: 56.3%, Lufthansa: 4.3%, Air Berlin: 6.8%).
- In den vergangenen Jahren fanden rund 70.000 Bundesbürger eine neue Heimat und Arbeit im Kanton Zürich. Dies führt paradoxerweise dazu, dass mittlerweile mehr Deutsche Bürger „belärmt“ werden, als wenn die Nutzung des Flughafens ohne Berücksichtigung der DVO erfolgen würde.

Diese wenigen Fakten sollen Ihnen die Einzigartigkeit unserer grenzüberschreitenden Region vor Augen führen. Eine Region, die vor allem wirtschaftlich stark voneinander abhängig ist und darum äusserst sensibel auf Behinderungen reagiert. Eine Region, die sich aber auch gesellschaftlich sehr dynamisch entwickelt.

#### **Ohne Dialogbereitschaft ist in der Sache kein Fortschritt möglich**

So zu tun, als ob einen der Flughafen Zürich oder das Wohlergehen der Region Nordschweiz wirtschaftlich nichts angehe und man darunter nur übermässig leide, ist angesichts dieser Tatsachen unehrlich. Im Gegenteil: Die enge wirtschaftliche Verflechtung sowie die Bevölkerungsentwicklung in unserer Region veranschaulichen, dass zunehmend funktionale Räume und immer weniger politische Verwaltungsstrukturen die Realität bestimmen.

Wenn zukünftig politisches Argumentieren jedoch an der Grenze enden soll, wird damit nicht nur diese Entwicklung verkannt, sondern auch die Wirtschaftsregion wird die bisherigen Höchstleistungen nicht mehr erzielen können. Ein solches Ansinnen ist freilich keinesfalls im Interesse der hier tätigen Unternehmen und wohl auch nicht in jenem der Bevölkerung Südbadens und der Nordschweiz.

Die jüngsten Ergebnisse über die Lärmbelastung sollten daher als Chance genutzt werden, die seit Jahren festgefahrenen Verhandlungen über ein zukunftsfähiges An- und Abflugregime am Flughafen Zürich, das den Bedürfnissen der Gesamtregion gerecht wird, auf sachlicher Ebene wieder in Gang zu setzen.

Dazu braucht es jedoch den Willen aller Akteure. Denn ohne den Willen, Bestehendes ändern zu wollen, besteht unseres Erachtens die grosse Gefahr, dass man am Ende das verliert, was man eigentlich bewahren möchte: nämlich eine Region Südbaden-Nordschweiz, die den Menschen einerseits eine hohe Lebensqualität bietet, andererseits den Unternehmen international konkurrenzfähige Standortfaktoren gewährleistet. Zu letzteren zählt unbestritten auch ein moderner, interkontinental angebundener Flughafen Zürich.

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

wir geben der Hoffnung Ausdruck, dass es in diesem Thema zu einer Entkrampfung kommt und die ansonsten guten Beziehungen in grenzüberschreitenden Angelegenheiten nicht unnötig und länger belastet werden. Insofern wären wir Ihnen sehr dankbar, wenn Sie unsere Standpunkte zur Kenntnis nehmen und diese bei Ihren weiteren Gesprächen und Verhandlungen berücksichtigen würden.

Nachträglich mit den besten Glückwünschen zu Ihrer Ernennung zum Bundesverkehrsminister verbleiben wir

mit freundlichen Grüssen

UNTERNEHMERINITIATIVE WIRTSCHAFTSRAUM DCH

  
Heiko Gleisner  
Co-Präsident D

Rudolf Weber  
Co-Präsident CH

